

21.11.15

Unsere besondere Landschaft schützen

Zum Bericht "Geplanter Naturpark Chiemsee-Chiemgau - eine Riesenchance" im Regionalteil:

Ein Naturpark ist unbestritten gut für eine touristische Entwicklung, Umwelt-Wertschätzung und Nutzung. Man glaubt der geplante Naturpark könne als Friedensklammer helfen die beiden Tourismusverbände CAT Chiemsee-Alpenland und Chiemgau endlich zusammenzubringen. Touristische Entwicklungen und Erfahrungen zeigen, dass Destinationen anstelle kleiner Regionen schlagkräftiger und effizienter sind. Während andere sich fortentwickeln treten wir auf der Stelle. Das Kirchturmdenken behält immer wieder die Oberhand. Über 20 Jahre geht das nun schon so mit enttäuschten Hoffnungen von Landratsperiode zu Landratsperiode in Rosenheim und Traunstein. Unsere touristischen Nachbarn in Österreich machen es uns seit langem besser vor. Der Zusammenschluss vom Landkreis Rosenheim und halb Traunstein blieb halbherzig und auf halbem Weg stehen. Die Namensgebung Chiemsee-Alpenland war bewusst neutral, ohne durch einen regional eingrenzenden Bereich wie Chiemgau einem Dazukommen von Berchtesgaden im Wege zu stehen. Wir haben im südöstlichen Oberbayern die idealen Voraussetzungen eines von Natur gegebenen Landschafts- und Kulturraumes zwischen Berchtesgaden/Watzmann bis hin zum Großraum München/Wendelstein. In jeder Hinsicht homogen. Der Touristiker Rolf Eberhard aus dem Oberallgäu bringt es auf den Punkt. "Es geht um Enkeltauglichkeit". Dieses Ziel scheint uns im südlichen Oberbayern zu fehlen.

Claus Hähle
Neubeuern

Unsere in weiten Bereichen gut erhaltene Natur- und Kulturlandschaft ist für viele Menschen ein Grund, hier Urlaub zu machen. Sie zu erhalten, muss für uns ein Ansporn für die Zukunft sein. Vor zwei Jahren brachten wir die Idee der Schaffung eines Naturparks in der Region um den Chiemsee bei einer Veranstaltung in Prien ins Spiel. Damals standen wir alle noch unter dem Eindruck drohender Erdgasbohrungen rund um den Langbürgner See und suchten nach Maßnahmen, Natur und Umwelt in unserer Heimat besser zu schützen. Und wir hofften auf einen neuen Anstoß, der uns dabei weiterbringen könnte - vielleicht in Form eines Naturparks? In Deutschland gibt es bereits über 100 derartige Naturparks, keinen im Südosten Bayerns. Die Schaffung eines Naturparks am Chiemsee und im Chiemgau muss neben dem Naturschutz auch dem nachhaltigen, sanften Tourismus und der Förderung der Landwirtschaft mit bäuerlichen Familienbetrieben dienen. Die dauerhafte Sicherung unseres Grundwassers gehört genauso dazu wie der sparsame Umgang mit Grund und Boden. Wir erwarten, dass der Abwasser- und Umweltverband, die Alpenallianz, das Ökomodell Achenal und unsere Bürgermeister in diesem Sinne handeln werden. Der Zweck eines Naturparks darf nicht eine reklamewirksame Vermarktung unserer Heimat mit ihren viel gepriesenen Schönheiten werden. "Nachhaltiger Tourismus mit Respekt vor dem Wert der Natur und Landschaft stehen im Vordergrund", heißt es. Es geht nicht in erster Linie um Profit. Die Erhaltung unserer Natur und Umwelt, unserer einmaligen Landschaft muss Vorrang haben. Das sind wir unseren Nachkommen schuldig. Hoffentlich sind sich darin alle einig!

Gerold Schwarzer
Vorsitzender der Ortsgruppe Rimsting, Bund Naturschutz,

Karl Lindner
Vorsitzender der Bürger- initiative "Rettet den Geigelstein"

Geplanter Naturpark Chiemsee – Chiemgau

Zum Bericht in der Chiemgauzeitung am 30.Oktober 2015

Leserbrief:

Unsere in weiten Bereichen gut erhaltene Natur- und Kulturlandschaft ist für viele Menschen ein Grund, hier Urlaub zu machen. Sie zu erhalten, muss für uns ein Ansporn für die Zukunft sein.

Vor zwei Jahren brachten wir die Idee der Schaffung eines Naturparks in der Region um den Chiemsee bei einer Veranstaltung in Prien ins Spiel, nachzulesen in der Chiemgau-Zeitung vom 12. Februar 2013. Damals standen wir alle noch unter dem Eindruck drohender Erdgasbohrungen rund um den Langbürgener See und suchten nach Maßnahmen, Natur und Umwelt in unserer Heimat besser zu schützen. Und wir hofften auf einen neuen Anstoß, der uns dabei weiterbringen könnte – vielleicht in Form eines Naturparks? In Deutschland gibt es bereits über hundert derartige Naturparks, keinen im Südosten Bayerns.

Die Schaffung eines Naturparks am Chiemsee und im Chiemgau muss neben dem Naturschutz auch dem nachhaltigen, sanften Tourismus und der Förderung der Landwirtschaft mit bäuerlichen Familienbetrieben dienen. Die dauerhafte Sicherung unseres Grundwassers gehört genauso dazu wie der sparsame Umgang mit Grund und Boden.

Wir erwarten, dass der Abwasser- und Umweltverband, die Alpenallianz, das Ökomodell Achenal und unsere Bürgermeister in diesem Sinne gemeinsam handeln werden. Der Zweck eines Naturparks darf nicht eine reklamewirksame Vermarktung unserer Heimat mit ihren viel gepriesenen Schönheiten werden. „Nachhaltiger Tourismus mit Respekt vor dem Wert der Natur und Landschaft stehen im Vordergrund“, heißt es offiziell.

Es geht nicht in erster Linie um Profit. Die Erhaltung unserer besonderen Natur und Umwelt, unserer einmaligen Landschaft muss Vorrang haben. Das sind wir unseren Nachkommen schuldig. Hoffentlich sind sich darin alle einig!

Verfasser des Leserbriefs:

Gerold Schwarzer, Vorsitzender der Ortsgruppe Rimsting des Bund Naturschutz,
Karl Lindner, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Rettet den Geigelstein“

"Nationalpark Chiemgau" errichten?

- Prien - "Weltnaturerbe/Nationalpark Chiemgau und bayerisches Voralpenland - ein anstrengenswertes Ziel für die Zukunft unserer Kinder und Enkel?!" So lautete der Titel einer Podiumsdiskussion im kleinen Kursaal, die das Institut für Internationale Ökologische und Ökonomische Forschungen und Untersuchungen mit Sitz in Rimsting veranstaltet. Initiator Clemens Grill, der auch dritter Sprecher der BI "Gegen Gasbohrungen unter dem Langbürgner See/Eggstätter Seenplatte" gewesen war, brach eine leidenschaftliche Lanze für die Idee, einen Nationalpark im Chiemgau und bayerischen Voralpenland zu errichten.

Auf dem Podium ebenfalls Platz genommen hatten Peter Stocker, Vorstand der Interessengemeinschaft Tourismus Region 18, Karin Frank vom Autarkie Forum Chiemsee (AFC), Diplom-Physiker Hans Niedzballa, der als Berater in der alternativen Energiewirtschaft tätig ist, Simon Frank, Bachelor of Science Engineering sowie Karl Lindner, der sich auch schon in der Bürgerinitiative "Rettet den Geigelstein" vor einigen Jahren stark engagierte.

Auch die neuesten Entwicklungen im Rahmen des Themas Gasbohrungen waren ein Kernthema der Veranstaltung. Clemens Grill, der über 20 Jahre bei der Salzgitter AG für Bohrungen und Bohrtechnik zuständig war, aber auch die übrigen Experten auf der Empore waren sich darüber einig, dass der angekündigte Rückzug der österreichischen Firma RAG, die sich die Bohrrechte in diesem Bereich gesichert hatte, nur als vorläufig zu betrachten sei. "Die kommen wieder", war sich Grill, wie er sagte, hundertprozentig sicher. Als möglichen Schutz der Natur und vor allem des Trinkwassers in der ganzen Region plädierte er für die Schaffung eines Status als "WeltNaturerbe" oder zumindest für die Ausweisung eines Nationalparks.

In der Diskussion mit dem Publikum brachte ein Mann aus Eggstätt die Alpenkonvention ins Spiel, ein Übereinkommen der Anrainerstaaten des Alpenraumes, das eigentlich zum Ziel hat, die Natur zu schützen. 1992 habe auch Deutschland dieses Vertragswerk ratifiziert. Dadurch seien solche Bohrungen gar nicht erlaubt, betonte der Eggstätter. **Gerold Schwarzer, Vorsitzender der Ortsgruppe Rimsting, des Bund Naturschutz plädierte für die Ausweisung eines Naturparks rund um den Chiemsee. "Wir haben wirklich viel, was wir in die Waagschale werfen können", verwies Schwarzer unter anderem auf das Achendelta, den Chiemsee, die Inseln und die Eggstätter Seenplatte.** Zuvor hatte Klaus Thiele, gut 20 Jahre stellvertretender Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, die Voraussetzungen für die Schaffung eines Nationalparks aufgelistet. "Sie brauchen mindestens 75 Prozent Wildnis", damit so etwas zur Disposition stehe. Und auch bei der Einstufung als Naturpark zog er einen Vergleich, denn der Schutz der Natur sei besser als in einem großen Landschaftsschutzgebiet, aber eben auch nicht vollständig. **Karl Lindner sah auch die Außenwirkung, wenn im Chiemgau ein Naturpark ausgewiesen werden könne. "Das wäre ein echtes Aushängeschild", war sich Lindner sicher.**

"Nicht nur reden, sondern handeln"

Podiumsteilnehmer und Besucher waren sich einig, dass die Veranstaltung auf jeden Fall als Initialzündung für weitere Treffen und Aktionen zu werten sei. "Wir müssen nicht nur reden, sondern handeln", fasste es Clemens Grill am Ende des Abends zusammen. daa